

Das „fürstliche Cottbus“ definiert sich historisch aus dem Leben und Werk von Hermann Graf Pückler-Muskau, der ab 1845 seinen zentralen Lebensort von Muskau nach Branitz, damals noch weit vor den Toren der eben wirtschaftlich erwachenden Stadt Cottbus, verlegte. Eine reiche Erlebnis- und Gedankenwelt erblühte damit in der Lausitz und hinterließ tiefe Spuren bis in unsere heutigen Tage. Davon erzählen die Autoren in dieser Reihe

560 Jahre Branitz - 313 Jahre Pückler

Das Ortsjubiläum brachte Impulse für Betrachtung des Herrschaftssitzes

hältnisse, darunter auch die Abschrift der ersten urkundlichen Erwähnung: „1449 September 8., Guben. Wir Frid. bekundet, ...daß wir Hentzen und Hannsen gebrudern Kathewicz zu der Halbe (Halbe) und Witchen Me-laß zu der Weßen (Wiese) den Anfall von Besitz und Hebungen zu Werben, in Branicz (Branitz), zur Malyz (Mehlen) im lande Gubin und zu Wilmerstorff verleihen. Sie sollen den Anfall haben nach des gnanten Witchen tode... Geben zu Gubin Unser lieben Frouwen tag

Nativitatis a.d. MCCCCXLIX“. Damals residierte noch kein Pückler in Branitz. Das Gut war im Besitz der Brüder Heinz und Hans von Kracht. Ihnen folgten 1452 die Familie von Werdeck, 1510 die von Köckritz, 1519 die von Zabeltitz und nach 1608 die Familie von Muschen. Hans Sigismund von Muschen konnte den Besitz nicht halten, und so stand die Zwangsversteigerung von Branitz, Kieckbusch und Teilen von Haasow auf der Tagesordnung.

Am 6. Oktober 1696 erwarb Reichsgraf August Sylvius von Pückler (1657-1742), Freiherr von Groditz, Herr auf Schedlau und weiterer Güter in Schlesien, die hiesigen Güter für 21000 Taler. August Sylvius war Stammvater der schlesischen Linie derer von Pückler, zu der der spätere Fürst gehörte.

Zum Kauf der neuen Besitzungen schrieb der Reichsgraf in seine Familienchronik: „Anno 1696 den 6. Octbr. Neues Kallenders, Sindt mir die gütter branitz, Kückepusch und Haßo nebst 2 Pauren Zu Illersdorff durch den Hr. amts Secretarium Bubo übergeben.“ Nach dem Erwerb von Branitz wuchs der Pücklerbesitz in der Niederlausitz weiter. Der erste in Branitz richtig ansässige Pück-

ler war Erdmann (1687-1742), der älteste Sohn von August Sylvius. Nach seinem Tod übernahm dessen Sohn August Heinrich Reichsgraf von Pückler (1720-1810) die Herrschaft. Er ließ 1770/71 das Schloss Bra-

nitz in seiner spätbarocken Form erbauen, umgeben von einem Obst- und Küchengarten und einem Lustgarten. Nach der Heirat, 1784, des Reichsgrafen Ludwig Karl Johann Erdmann von Pückler (1754-1811) mit Clementine von Callenberg (1770-1850) zog die Familie nach Muskau, übernahm 1785 die Standesherrschaft. Branitz verwaltete Pächter Loeschke. Am 30. Oktober 1785 erblickte Graf Hermann das Licht der Welt, künftiger Standesherr auf Muskau, ab 1822 Fürst von

Standesherrschaft Muskau und wählte Branitz zum Wohnsitz. Gemäß seinem sehr individuellen Lebensstil und dem Zeitgeschmack ließ er bis 1870 im Innern des Schlosses erheblich umbauen und schuf mit dem Park sein „Meisterstück“. Am 4. Februar 1871 starb der Fürst; Erbin des Privatvermögens wurde seine Nichte Marie von Pachelbl (1831-1871). Erbe der Majoratsherrschaft und damit des Branitzer Parks wurde sein Vetter, Graf Heinrich von Pückler (1835-1897), ihm folg-

te sein Sohn August (1864-1937). Nach dessen Tod ist seine Frau Theodora Gräfin von Pückler (1867-1953) letzte Besitzerin der Herrschaft. Bis 1945 - zusammen 249 Jahre - lebte Familie Pückler hier. Im Zuge der Bodenreform wurde die Familie enteignet und vertrieben. Ein Teil (Schloss und Park) wurde in

Die Begriffe Branitz und Pückler sind heute über Europa hinaus bekannt. Das Gartendenkmal „Fürstlicher Park Branitz“ und sein Schöpfer, Hermann Fürst von Pückler-Muskau, tragen dafür die Verantwortung. Die erste urkundliche Erwähnung von Branitz erfolgte am 8. September 1449. Die aus

Von **CHRISTIAN FRIEDRICH & VOLKMAR HEROLD**

Anlass des 560. Jahrestages der Ersterwähnung von Branitz erschienene Ortschronik bietet vieles zur Geschichte des Ortes und der Herrschaftsver-



Links: Erdmann Graf von Pückler (1687-1742), Begründer der Branitzer Linie; Mitte: August Heinrich Graf von Pückler, Großvater des Fürsten Hermann von Pückler-Muskau; Rechts: Ludwig Karl Johann Erdmann Graf von Pückler, Vater des Fürsten



nitz in seiner spätbarocken Form erbauen, umgeben von einem Obst- und Küchengarten und einem Lustgarten. Nach der Heirat, 1784, des Reichsgrafen Ludwig Karl Johann Erdmann von Pückler (1754-1811) mit Clementine von Callenberg (1770-1850) zog die Familie nach Muskau, übernahm 1785 die Standesherrschaft. Branitz verwaltete Pächter Loeschke. Am 30. Oktober 1785 erblickte Graf Hermann das Licht der Welt, künftiger Standesherr auf Muskau, ab 1822 Fürst von

Standesherrschaft Muskau und wählte Branitz zum Wohnsitz. Gemäß seinem sehr individuellen Lebensstil und dem Zeitgeschmack ließ er bis 1870 im Innern des Schlosses erheblich umbauen und schuf mit dem Park sein „Meisterstück“. Am 4. Februar 1871 starb der Fürst; Erbin des Privatvermögens wurde seine Nichte Marie von Pachelbl (1831-1871). Erbe der Majoratsherrschaft und damit des Branitzer Parks wurde sein Vetter, Graf Heinrich von Pückler (1835-1897), ihm folg-

te die Rechtsträgerschaft der Stadt Cottbus überführt. Seit 1946 werden die Räume des Schlosses museal genutzt. 1995 erfolgte die Gründung der „Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloß Branitz“, die von der Stadt Cottbus getragen und durch das Land Brandenburg sowie die Bundesrepublik Deutschland gefördert wird.

Bisher in dieser Reihe erschienene Beiträge können Sie im Verlag der GRÜNEN Heimatzeitung gegen Porto anfordern.